

NATIONALE STRATEGIE FÜR SOZIALE INNOVATIONEN (SI) UND GEMEINWOHLORIENTIERTE UNTERNEHMEN (GWOs)

Zukunftsgestalter*innen werden angesichts tiefgreifender gesellschaftlicher, ökologischer, technologischer und geopolitischer Veränderungen mehr gebraucht denn je. Sie entwerfen neue und vielfältige Wege der notwendigen Transformationen.

SIs und GWOs leisten dabei einen unverzichtbaren Beitrag und ermöglichen es, komplexe Herausforderungen zu bewältigen, eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung zu sichern sowie eine gerechte und resiliente Gesellschaft zu schaffen. Zudem bilden sie vielfältige Möglichkeiten für Chancengerechtigkeit und Teilhabe.

I. Leitlinien

- Nachhaltig wirken
- Transformation gestalten
- Wirkung anerkennen
- Vielfalt nutzen
- Unternehmergeist und Eigenverantwortung stärken
- Partizipation und Kollaboration stützen
- Innovationen ganzheitlich denken



II. Handlungsfelder

Handlungsfeld 1: Rahmenbedingungen optimieren und strukturelle Hindernisse beseitigen

Ausgangslage: ungünstige Rahmenbedingungen, hohe bürokratische Anforderungen und systemische Hürden für GWOs und SIs. Vereinbarkeit von gemeinnützigen Zielen und unternehmerischen Geschäftsmodellen ist schwierig. Wenig Berücksichtigung bei Förderprogrammen (v.a. im Bereich Forschung).

Lösung: SIs und GWOs müssen künftig in allen Bereichen der Wertschöpfung eine selbstverständliche Rolle spielen. So kann ihr Potenzial gehoben werden.

Maßnahmen:

- Überprüfung von Förderprogrammen, die GWOs bisher ausschließen und ob dies gerechtfertigt ist
- Bundesregierung überprüft zusammen mit dem Sustainable Finance-Beirat und dem Sustainable Finance and Climate Network die Transformation der Finanzströme, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen
- Gemeinnützige GWOs sehen sich durch das Gemeinnützigkeitsrecht in ihrem Handeln eingeschränkt. Hier sollen Hürden abgebaut werden.
- Die BRD prüft Verbesserungen im Gesellschafts- und Genossenschaftsrecht zur Förderung des gemeinwohlorientierten Wirtschaftens.
- Das Genossenschaftsrecht soll an die fortschreitende Digitalisierung angepasst werden
- Abbau von Hürden bei der Betriebsübernahme von GWOs durch Mitarbeiter*innen sowie die Umwandlung bestehender Unternehmen in Genossenschaften
- Eine neue Wohngemeinnützigkeit mit steuerlicher Förderung und Zuschüssen wird von der BRD auf den Weg gebracht

Handlungsfeld 2: Sozial-innovative und gemeinwohlorientierte Gründungs- und Unterstützungskultur stärken

Ausgangslage: Trend beim Gründen von GWOs. 40% der deutschlandweiten Gründer*innen zählen sich zum Social-Entrepreneurship-Bereich. Der Frauenanteil ist dabei deutlich höher als bei Gründungen insgesamt. Bestehende Unterstützungsstrukturen berücksichtigen diese Zielgruppe noch zu wenig; auch ist der Gründungsprozess für GWOs sehr bürokratisch und langwierig. Es fehlt an genügend Anlaufstellen, Kompetenz und Sichtbarkeit des Themas sowie an Investor*innen, da die Renditeerwartungen deutlich niedriger sind.

Lösung: Öffnung bestehender Gründungsförderungen und Kompetenzentwicklung der Anlaufstellen. Neue Programme zur Gründungs-Beschleunigung von sozial-innovativen und gemeinwohlorientierten Unternehmen.

Maßnahmen:

- Gründungs- und Unternehmensberatung für GWOs wird professionalisiert und ausgebaut. Z.B. durch zertifizierte Qualifizierungsmaßnahmen für Berater*innen

- Durch das Förderprogramm REACT with impact werden Anlaufstellen für SIs und GWOs ausgebaut. Zudem fördert es die Vernetzung, Cluster-Bildung und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen GWOs und vorhandenen Unterstützungsstrukturen. Wettbewerb Gesellschaft der Innovationen unterstützt Hochschulen bei der Entwicklung von Ideen für Soziale Innovationen
- Auf- und Ausbau von Innovations- und Gründungszentren. Der EXIST Leuchtturmwettbewerb Startup Factories wird künftig auch die Kriterien und Bedarfe von Social Startups berücksichtigen. Die Digi Hub Initiatives sowie das Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft der BRD wird die Bedarfe von und Synergien mit der Gemeinwohlorientierten Wirtschaft besonders hervorheben.
- Verstärkte Förderung gemeinwohlorientierter Gründungsvorhaben durch das Programm EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft. Mit EXIST-Women sollen Frauen aus dem Hochschulumfeld für die Gründung interessiert und dabei unterstützt werden.
- Das Projekt Gründerinnen fördern grüne Wirtschaft der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) fördert die Verbesserung der Erkenntnisse über die Auswirkungen von Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Genderaspekten auf Gründungsvorhaben von Frauen

Handlungsfeld 3: Vernetzung, Kollaboration und Transfer voranbringen

Ausgangslage: Etablierten und neuen Akteuren aus dem SI-Bereich fehlt es häufig an gemeinsamen Räumen zum Austausch, an Anreizen zur Zusammenarbeit oder einer gemeinsamen Sprache – das behindert die Verbreitung von Innovationen und neuen Lösungsansätzen. Es braucht breite und offene Prozesse und Allianzen, um die Nachahmung und Verbreitung zu fördern.

Lösung: Schaffung effektiver Schnittstellen zu Sektoren aus der öffentlichen Hand und zur klassischen Wirtschaft, um ein Voneinanderlernen sowie bestehende Kooperations- und Transferpotenziale zu verbessern.

Maßnahmen:

- Die Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI) soll Forschung und Transfer zur Schaffung und Stärkung von Innovationsökosystemen – gerade im Sozial Innovativen Bereich – vorantreiben. Die Förderrichtlinie DATI|pilot – Fördern & Lernen für Innovation und Transfer bietet einen Experimentierraum im DATI-Umfeld, bei dem gezielt SIs gefördert werden.

- Aufbau der Plattform [sozialeinnovationen.net](https://www.sozialeinnovationen.net): Anlaufstelle für alle, die SIs entwickeln, erforschen und begleiten. Sie macht Förder- und Unterstützungs-möglichkeiten transparent, bietet neue Vernetzungsmöglichkeiten sowie Angebote zur Kompetenzentwicklung
- Initiative [Civic Coding – Innovationsnetz KI für das Gemeinwohl](#) stärkt die Entwicklung und Nutzung von KI im Sinne des Gemeinwohls; z.B. durch die [Civic Innovation Platform \(CIP\)](#)
- SIs sollen über staatliche Strukturen in die Breite gebracht werden
- Die Initiative [Innovative Hochschulen](#) soll einen erfolgreichen Transfer von Forschung in die Praxis ermöglichen und möchte diese im SI-Bereich in regionalen Kooperationen umsetzen
- Auch Ministerien sollen beim Thema kooperieren, dazu wird eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe für SIs und GWOs eingerichtet

Handlungsfeld 4: Öffentliche Beschaffung als Hebel nutzen

Ausgangslage: Die öffentliche Hand mit ihrem Auftragsvolumen im dreistelligen Milliardenbereich kann auch ein entscheidendes Politikinstrument für die Entwicklung von SIs und GWOs sowie für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele sein. Nur 12,4% aller öffentlichen Ausschreibungen berücksichtigen Nachhaltigkeitskriterien. Hinzu kommt eine starre Vergabepaxis sowie strenge Vorgaben, die etablierten Akteuren zugutekommen, welche entsprechende Referenzen vorweisen können (vor allem Projekt- und Umsatznachweise erschweren es Social Playern). Auch das größer empfundene finanzielle Risiko erschwert sozial-innovativen Akteuren den Zugang zu öffentlichen Aufträgen.

Lösung: Neuen Akteuren soll der Weg in den Markt vereinfacht werden. Bestehende Anforderungen sollen mehr an eine nachhaltige Beschaffungspraxis angepasst werden. Zudem soll die Kompetenzentwicklung der Vergabestellen und der zuständigen Organisationseinheiten bei Bund, Ländern und Kommunen ausgebaut werden.

Maßnahmen:

- Öffentliche Vergabe und Beschaffung wird wirtschaftlich, sozial, ökologisch und innovativ ausgerichtet ([Vergabetransformationspaket](#)). Vor allem soziale und ökologische Kriterien sollen gestärkt werden.



- Der neue KOINNOvationsplatz soll die Markterkundung vereinfachen und auch für GWOs ein digitales Schaufenster sein; über Challenges werden innovative Lösungen gezielt gesucht
- Aufbau der Kompetenzen bei den öffentlichen Vergabestellen
- Sichtbarkeit der gemeinwohlorientierten Startups in der öffentlichen Beschaffung soll erhöht werden

Handlungsfeld 5: Förderinstrumente bedarfsgerecht entwickeln und ausbauen

Ausgangslage: Sozial-innovativen Akteuren und GWOs fehlt es an bedarfsgerechten Zugängen zur öffentlichen Förderung (bedarfsgerecht = ihre spezifischen Gelingensbedingungen reichen für die Teilnahme aus, um berücksichtigt zu werden) und die Projekte lassen sich schwer an der bestehenden Förderlogik planen.

Lösung: Stärkere Berücksichtigung von SIs und GWOs bei Förderstrukturen und -kulturen – mehr prozessorientierte und akteurs-offene Förderungen. Kriterien von SIs sollen eine feste Rolle bei allen Förderinstrumenten spielen.

Maßnahmen:

- Das Innovationsprogramm für Gesellschaftsmodelle und Pionierlösungen (IGP) des BMWK wird etabliert. Die positive Projektwirkung auf Dritte wird dabei in der Förderentscheidung besonders berücksichtigt.
- Mit der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) unterstützen Bund und Länder die Grundlagen für eine erfolgreiche Transformation in strukturschwachen Gebieten
- Förderprogramme für social KI: SIs spielen auch beim Thema KI eine immer wichtigere Rolle und werden verstärkt gefördert: der Ideenwettbewerb Gemeinsam wird es KI und der Förderrichtlinie Civic Innovation – Förderung von gemeinwohlorientierten KI-Projekten der Civic Innovation Platform (CIP) sollen die inter- und transdisziplinäre Arbeit von gemeinwohlorientierten KI-Projekten anregen, finanziell unterstützen und in die Breite bringen. Im Rahmen von Civic Coding werden Fördermaßnahmen zur Unterstützung von KI-gestützten Sozialen Innovationen erarbeitet.
- Die Fördermaßnahme Software Sprint fördert niederschwellig die Entwicklung von Open Source Software-Prototypen, die in öffentlichem, zivilgesellschaftlichen Interesse stehen.

- Förderprogramme für Kommunen: Kommunen sind Nährboden für Soziale Innovationen, gerade im Bereich soziale Praktiken und Prozesse sowie in der Pflege: Die digitale Kommune: Interaktive, partizipative und datengetriebene Planungsprozesse unterstützen, Technologiegestützte Innovationen für Sorgegemeinschaften zur Verbesserung von Lebensqualität und Gesundheit informell Pflegender und Nähe über Distanz – Mit interaktiven Technologien zwischenmenschliche Verbundenheit ermöglichen nehmen insbesondere SIs in den Blick. Das Programm Kommunen innovativ fördert die Zusammenarbeit von Kommunen, um neue Lösungen für die Nachhaltigkeitstransformation zu entwickeln (D-Care Lab)
- SIs Bildungsprogramme: „Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung (InnoVET)“
- Programme für den ländlichen Raum: Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus) (Caring Communities?)
- Förderungen für bürgerschaftliches Engagement: Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE)
- Förderungen für Entwicklungszusammenarbeit: develoPPP zur Förderung von GWOS
- Förderungen im Städtebau und der Wohnungswirtschaft: Förderprogramm zum Erwerb von Genossenschaftsanteilen soll vor allem die Neugründung von Wohngenossenschaften anreizen (GeBauT), Sozialer Zusammenhalt fördert die Aufwertung und Stabilisierung wirtschaftlich, städtebaulich und sozial benachteiligter Stadt- und Ortsteile.

Handlungsfeld 6: Wachstum und Wirkung durch optimierte Finanzierungsangebote vorantreiben

Ausgangslage: GWOs haben durch ihre Wirkungsorientierung geringere Renditeerwartungen als andere Unternehmen und verfügen nur über begrenzte Rücklagen (bei Gemeinnützigkeit). Soziale Innovationen verbreiten sich langsamer als technische Innovationen, das macht sie für klassisches Wagniskapital weniger attraktiv. Viele GWOs sind nicht Exit-orientiert und fallen somit schon oft aus den klassischen Finanzierungsprogrammen für Startups. Für sie ist Crowdfunding und Crowdinvesting eine gute Finanzierungsmöglichkeit. Dieses Potenzial wird bisher wenig gefördert.

Lösung: Neben der Förderung über staatliche Programme sollen neue Finanzierungsmodelle für SIs und GWOs angeboten werden. Die KfW soll verstärkt für GWOs zur Verfügung stehen. Wirkungsorientiertes Finanzieren soll attraktiver gemacht werden

Maßnahmen:

- Neue wirkungsorientierte Finanzierungsformate werden geprüft, z.B. Pay-by-Result-Optionen wie Outcome Funds oder Social Impact Bonds/Social Outcome Contracting
- ·Neue Austauschformate zwischen Finanzierungspartner*innen
- ·BRD prüft Antragstellung von gemeinnützigen KMU – auch ohne Körperschaftssteuerpflicht – in Förderprogrammen der KfW; Programme sind: ERP -Gründerkredit StartGeld, NEU: Programm für Gründungen aus dem Bereich der Green Economy (SMART GREEN ACCELERATOR)
- Wagniskapitale die für SIs und GWOs offenstehen: INVEST-Zuschuss für Wagniskapital
- ·Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Impact Investment soll ausgebaut werden
- ·BRD will Mezzaninfinanzierungen fördern: durch Förderung des Austauschs Mittelständischer Beteiligungsgesellschaften und GWOs; Ziel: Monitoring für GWOs, der Mikromezzaninfonds Deutschland wird fortgeführt, neues Modul Zukunftsfond RegioInnoGrowth (RIG)
- ·Pilotinvestment in einen Impact-Investment-Fonds
- ·Potenziale von Crowdfunding und Crowdinvestin werden angehoben
- ·Guthaben auf verwaisten Konten sollen zur Förderung des Gemeinwohls genutzt werden (Prüfung); dazu soll ein Social Impact Fonds aufgesetzt werden

Handlungsfeld 7: Forschung zu SIs und GWOs ausbauen

Ausgangslage: Es liegen bisher zu wenige empirische Daten zur Entstehung, Verbreitung und Wirkung von SIs und GWOs vor. Diese braucht es aber, um bessere Förderungen entwickeln zu können. Es fehlen zudem Daten zu Anzahl, Größe und Umsatz von GWOs und zu den Entwicklungen und Skalierungen von SIs.

Lösung: wissenschaftliche Datengrundlage soll gestärkt werden, um Wirksamkeit und Akzeptanz von SIs und GWOs zu optimieren. Dazu werden Reallabore aufgebaut, wissenschaftliche Studien sowie Datenerhebungen und Monitoring von regionalen, nationalen und internationalen Entwicklungen durchgeführt.

Maßnahmen:

- Förderrichtlinie zur Innovationsfolgenabschätzung (INSIGHT) werden auf den Bereich Soziale Innovationen erweitert.
- BRD führt Studie zur Datenerhebung sowie ein kontinuierliches Monitoring durch.
- Neue Programme und Fördermaßnahmen zur Erforschung und Erprobung Sozialer Innovationen: Transformationscluster Soziale Innovationen für nachhaltige Städte und Regionen; Nachwuchsgruppen in der Sozial-ökologischen Forschung; Nachhaltige Mobilität in regionalen Transformationsräumen – in Metropolregionen, Regiopolregionen und interkommunalen Verbänden; Nachhaltige urbane Mobilität

Handlungsfeld 8: Kompetenzentwicklung für SI und GWOs Wirtschaften vorantreiben

Ausgangslage: Kaum Bildungsangebote zu den Themen SI und GWO

Lösung: Bildungsmöglichkeiten durch Lehr- und Lernangebote sollen für alle Altersklassen erweitert werden, um das Bewusstsein für diese Themenfelder zu stärken.

Maßnahmen:

- Fördermaßnahme an Hochschulen für Fort- und Weiterbildungsinstrumente im SocEnt Bereich: Gesellschaft der Innovationen – Impact Challenge
- Soziale Innovationen und GWOs sollen in bestehende Angebote eingebunden werden: Unternehmergeist in die Schulen; Girls' and Boys' Day
- BRD, OECD sowie alle relevanten Stakeholder wollen eine Finanzbildungsstrategie entwickeln und eine zentrale Finanzbildungsplattform zur finanziellen Bildung aufbauen.

Handlungsfeld 9: Wirkungsorientierung und Wirkungsmessung als Standard etablieren

Ausgangslage: Bisher gibt es keine in der Breite akzeptierten Indikatoren und Modelle, die soziale, ökologische, politische oder kulturelle Wirkungen berücksichtigen. Es mangelt an einheitlichen Standards. Gleichzeitig kann gesellschaftliche Wirkung in allen Ausprägungen schwer gemessen werden.

Lösung: Wirkung von SIs und GWOs muss besser sicht- und messbar gemacht werden. Dafür müssen Standards zur Messung verbreitet und Kompetenzen vermittelt werden.

Maßnahmen:

- Mittelfristig soll ein ressortübergreifendes Indikatorenset entwickelt werden, um Wirkungsmessung für SIs vergleichbarer zu machen. Das Projekt Impact Measurement and Valuation Lab soll die Basis für eine Unterstützung von Fördergebern für SIs als auch sozial-innovative Akteure bilden.
- Die Entwicklung einheitlicher Standards zur Wirkungsorientierung und Wirkungsmessung wird geprüft
- Im Rahmen des Förderprogramms REACT with impact werden GWOs im Bereich Wirkungsmessung und Steuerung informiert und geschult.

Handlungsfeld 10: Sichtbarkeit und Anerkennung erhöhen

Ausgangslage: Bisher werden SIs und GWOs bei der Allgemeinheit unzureichend wahrgenommen. In Deutschland gibt es es bisher keine klare Definition, keine staatliche Zertifizierung oder andere anerkannte Kriterien für GWOs.

Lösung: Die Potenziale von SIs und GWOs müssen mehr in das Bewusstsein der Gesellschaft, der Wissenschaft und der Politik rücken. Sozialunternehmer*innen benötigen starke Sprachrohre, die ihre Anliegen unterstützen, bündeln und fördern.

Maßnahmen:

- Sichtbarkeit durch Gipfel für gemeinwohlorientiertes Wirtschaften und Soziale Innovationen
- Gezielte Kommunikationskampagnen und -maßnahmen (Akteure-Atlas, spezifische Wettbewerbe)
- Unterstützungsprogramm für Teilnahme an Messen für GWOs: Young Innovators
- BRD wird proaktiv für die Themen kommunizieren: BMBF hat Beauftragte für Soziale Innovationen (Zarah Bruhn) sowie das BMWK als Ansprechpartnerin für Gemeinwohlorientiertes Unternehmertum

Handlungsfeld 11: Den europäischen und internationalen Schulterschluss suchen

Ausgangslage: Viele GWOs leisten mit ihrer Arbeit oft auch in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele. Häufig behindern nationale Regeln die grenzüberschreitende Verbreitung von guten Lösungen und es fehlt allgemein ein passender, regulatorischer Rahmen.

Lösung: Voneinander lernen und den Austausch zwischen EU, OECD und den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit verstärken, um gemeinsame Lösungen zu finden und Best Practise in Deutschland zu implementieren.

Maßnahmen:

- Der Social Economy Action Plan (SEAP) der Europäischen Kommission erkennt die Relevanz der GWOs und schafft für sie konkrete Verbesserungen in Bereichen wie der öffentlichen Vergabe, dem Zugang zu Finanzmitteln oder den rechtlichen Rahmenbedingungen.
- Die Gesetzgebungsinitiative auf EU-Ebene zu grenzüberschreitenden Tätigkeiten von Vereinen sollte vorangebracht werden LEIDER GESCHEITERT
- Folgeerklärung zur Erklärung von Luxemburg – Roadmap für ein umfassendes Ökosystem für Sozialwirtschaft
- Einsatz der BRD, das Beihilferecht für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen besser auszugestalten
- Ein internationaler Beirat für Soziale Innovationen wird geschaffen